

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 78 (2003)
Heft: 1

Artikel: 44. Internationale Militärwallfahrt Lourdes 2002
Autor: Berlinger, Karl
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-714055>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

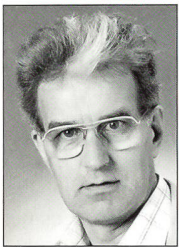
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

44. Internationale Militärwallfahrt Lourdes 2002

Motto: «Christus – Quelle des Lebens»

Die Internationale Militärwallfahrt in Lourdes gehört bereits zur Tradition. Auch in diesem Jahr pilgerten wiederum einige Tausend Soldaten aus den verschiedensten Nationen an den kleinen Ort in den französischen Pyrenäen an die Grotte von Lourdes. Zum 44. Mal folgten rund 15 000 Soldaten aus 42 Nationen der Einladung des französischen Militärbischof- amtes und pilgerten mit ihren kranken Kameraden und Familienangehörigen zum weltbekannten Marienwallfahrtsort.

Die Schweizer Delegation reiste per Zug oder Flugzeug aus allen Teilen des Landes an, um in Lourdes gemeinsam mit den



Adj. Uof Karl Berlinger, Belp

Kameraden zu beten und zu singen. Von den 76 Teilnehmern trug rund die Hälfte die Uniform der Schweizer Armee. Erstmals war auch eine Gruppe Durchdiener dabei.

Die Osterweiterung – auch hier ein sichtbares Zeichen

Seit dem Untergang der Sowjetunion und der damit verbundenen Öffnung nach Osten hat sich die Teilnahme der Oststaaten wesentlich erweitert. Man sieht immer mehr farbenprächige Uniformen, vor allem aus den Balkanstaaten. Auch eine Delegation der päpstlichen Schweizergarde war wiederum anwesend. Immer, wenn solche farbenprächige Uniformierte auftauchten, wurden sie angehalten und um ein Gruppenfoto gebeten.

Begrüssung und gemeinsamer Gottesdienst

Nachdem alle ihre Unterkunft bezogen hatten, wurde die Delegation zu einer ersten Information zusammengerufen. Hptm Fpr Gachoud Gilles und Oberst Pythom Georges gaben die administrativen und organisatorischen Hinweise bekannt. Für die verschiedenen Anlässe mussten eine ganze Anzahl Kommandierungen vorgenommen werden. Es war erfreulich, wie spontan sich



Aufmarsch der Schweizer Delegation zu den offiziellen Veranstaltungen.

jeweils immer genügend Kameradinnen und Kameraden für die jeweiligen Aufgaben zur Verfügung stellten.

Mit einer Bussfeier, getrennt nach Sprachen und einer gemeinsamen Eucharistiefeier, wurde der erste Wallfahrtstag abgeschlossen. Ein Gesamtfoto auf der Esplanade soll unsere Delegation für die Zukunft festhalten.

Die internationale Eröffnungsfeier in der Basilika Pius X. wurde durch eine Delegation besucht. Für die übrigen Kameradinnen und Kameraden war die Teilnahme freiwillig.

Feldgottesdienst mit den Delegationen Österreich, Ungarn und der Schweizergarde

Der frühe Samstagvormittag begann mit dem Besuch des Kreuzweges. Unsere Feldprediger hatten diesen Gang nach Sprachen getrennt vorbereitet. Es blieb aber jedem noch genügend Raum für seine persönlichen Gedanken. Der Gottesdienst in der Arena des Zeltlagers mit den verschiedenen Delegationen wurde wiederum zu einem Höhepunkt dieser Wallfahrt. Es ist immer wieder bemerkenswert, mit welcher innerer Überzeugung die Delegation Österreich diese Feier vorbereitet und durchführt.

Krankenprozession, Kranzniederlegung durch die französische Armee und abendliche Lichtfeier

Traditionsgemäss nahmen alle anwesen-

den Länder mit einer Militärdelegation an der nachmittäglichen Krankenprozession teil. Es ist stets beeindruckend, mit welcher Ausdauer und welchem Mut die Kranken und Behinderten von ihren Angehörigen und zahlreichen Helfern an diesen Wallfahrtsort gebracht werden. Viele holen sich hier wiederum die notwendige Kraft, mit ihrer Behinderung zu leben.

Als militärischer Anlass ist die Kranzniederlegung mit Totenehrung beim Soldatendenkmal in der Innenstadt zu bezeichnen. Jedes Land hat dazu eine grössere Abordnung zu stellen. Nach einem Marsch durch die Stadt erfolgt pünktlich um 18 Uhr die Kranzniederlegung. Mit dem Gruss an alle Nationen durch die französische Generalität und den Rückmarsch fand diese Feier ihren Abschluss.

Die Lichtfeier begann wiederum im oberen Teil der Stadt beim Stadthaus. Nach Einbruch der Dunkelheit begaben sich die Teilnehmer, jeder mit einer brennenden Kerze in der Hand, auf zwei Routen betend und singend durch die Stadtgassen zurück auf die Esplanade, wo die Lichtfeier ihren Abschluss fand.

Internationale Messfeier, internationale Abschiedsfeier und Abschlusskonzert

Die internationale Messfeier in der Basilika Pius X. ist der jeweilige Höhepunkt der Militär-Wallfahrt. Über eine Stunde vor Beginn des Gottesdienstes warteten die Pilger bereits auf Einlass, was bei uns eher selten vorkommt. Dieser Abschlussgottesdienst wurde von einem deutschen Musik-

korps und einem Chor begleitet. Neben vielen Bischöfen aus den verschiedensten Nationen war auch Kardinal Battista Ré, Präfekt der vatikanischen Kongregation, für die Bischöfe als Hauptzelebrant dabei. Jedes Land stellte zudem eine Fahnen-delegation und einen Feldprediger als Mitzelebranten.

Die internationale Abschiedsfeier fiel dieses Jahr buchstäblich ins Wasser. Trotz Regen wurde sie in abgekürzter Form durchgeführt.

Das Konzert des Heeresmusikkorps 300 aus Koblenz, Deutschland, in der Kirche St. Bernadette gab der diesjährigen Soldatenwallfahrt einen würdigen Abschluss. Oberstleutnant Thomas Klinkhammer verstand es, mit einem anspruchsvollen Konzert die Zuhörer zu begeistern. Unser Kamerad Four Angelo Scalmazzi führte einmal mehr mit Bravour die Teilnehmer viersprachig durch das Konzert. Der deutsche Militärbischof dankte dem Musikkorps für das grossartige Konzert und schloss in diesen Dank auch Kamerad Four Angelo Scalmazzi ein.

Schlussbemerkungen und Kontaktpersonen

Am Montagvormittag trafen wir uns nochmals zu einem Gottesdienst auf nationaler Ebene, bevor unsere Gruppen auf getrennten Wegen ihre Heimreise antraten. Diejenigen, die mit dem Flugzeug angereist waren, mussten uns früher verlassen. Für die Übrigen gab es noch einen Ausflug nach St-Savin, ein ehemaliges Kloster in der Umgebung von Lourdes. Die Rückreise in die Schweiz erfolgte für diese Gruppe erst in der Nacht auf Dienstag. Wenn Sie, liebe Leserin, lieber Leser, diesen Bericht studiert haben, bekommen Sie wahrscheinlich das Gefühl, dass die Teilnehmer dieser Soldatenwallfahrt von Gottesdienst zu Gottesdienst rennen. Dem ist nicht so, obwohl diese Wallfahrt ein religiöser Anlass ist. Es gibt viele Möglichkeiten, kameradschaftliche Beziehungen zu knüpfen. Die Soldatenwallfahrt soll auch dazu beitragen, das friedliche Zusammenleben unter den vielen Nationen zu fördern. Viele Freundschaften unter Kameradinnen und Kameraden sind schon entstanden. Dazu trägt auch der abendliche Ausgang in den Gassen von Lourdes bei.

Die Wallfahrt im Jahre 2003 wird vom 15. bis 20. Mai durchgeführt. Wenn Sie, liebe Leserin oder lieber Leser, gerne einmal daran teilnehmen möchten, so sind die unten stehenden Kameraden gerne bereit, Ihnen weitere Auskünfte zu erteilen:

Oberst Georges Python, Au Village 47, 1695 Villarlod, Natel 079 222 54 11

Four Angelo Scalmazzi, Casella postale, 6635 Gerra TI, Natel 079 409 92 50

Adj Uof Karl Berlinger, Mühlestrasse 54, 3123 Belp, Natel 079 354 56 71



Kleine Uniformkunde



Eptinger Ritter um 1340

Die Eptinger waren einst im Gebiet des heutigen Kantons Basel-Landschaft eines der einflussreichsten Adelsgeschlechter. Einer ihrer Stämme hatte seinen Sitz zu Pratteln, wovon heute noch das Schloss als Wahrzeichen des Dorfes kündigt. Nebst dem Schloss im Dorf gab es bis zum Erdbeben von 1356 auf dem nahen Adlerberg auch die Burg Madlen, welche ebenfalls ein Sitz des Rittergeschlechts war. Die Burg wird erstmals 1288 erwähnt, als ein Gottfridus de Eptingen dictus de Madlen senior in einer Urkunde als Zeuge auftritt. In den Ruinen dieser Burg wurden bei Ausgrabungen durch die Armee 1939/40 zwei der in der Schweiz sehr seltenen Topfhelme gefunden.

Unser Ritter trägt auf dem Arm einen der Topfhelme, versehen mit Helmaufsatz (Zimier), welcher das Horn der Eptinger von Madlen zeigt. Auf dem Kopf trägt er eine Beckenhäube, ver-

sehen mit einer Kettenhaube sowie einem herunterklappbaren Nasenschutz. Darauf konnte zusätzlich der Topfhelm aufgesetzt werden. Über seinem Kettenhemd trägt er den Waffentrock, welcher vorne auf dem Schoss den Adler der Eptinger zeigt. Der darüber getragene Brustpanzer bietet zusätzlichen Schutz. Die Rüstung des Ritters wird ergänzt durch Ellbogenpanzer, Panzerhandschuhe und Beinschienen mit Schnabelschuhen.

Dass die Topfhelme der Ritter von Madlen auch im Kampf getragen wurden, lässt sich daraus folgern, dass der ältere der beiden Helme eine Beschädigung von einer Turnierlanze aufweist und der jüngere auf der linken Wangenseite provisorisch repariert wurde. Diese Art Helm verschwand im 14. Jahrhundert allmählich zugunsten von Modellen, die mehr Sichtfeld boten.

Roger Rebmann, Basel